

Lücke in der Rysanek-Diskographie (FF 6/98)

Sehr geehrter Herr Voigt, daß gerade Sie die Geschicke des FONO FORUM in die Hand genommen haben, ist eine beruhigende Nachricht – man sieht ja gleich: Jetzt kann man das wieder „richtig lesen“! Ihre diskographische Rysanek-Hommage hat große Verdienste (und manche Trouville) – aber auch mindestens eine Lücke: „Ihre ‚Tannhäuser‘-Elisabeth kann man bislang nur in einem klanglich dürftigen Mitschnitt aus Neapel hören“ – da Sie aber sonst auch Querschnitte verzeichnet haben, scheinen Sie hier einen ganz offiziellen nicht zu kennen: Die Studio-Aufnahme des DG-Querschnitts LPEM 1906 unter Ferdinand Leitner – wohl um 1960 herum in Stuttgart eingespielt und mit Rysanek, Windgassen, Wächter und Greindl Bayreuth-nah besetzt.

Prof. Dr. Harald Fricke, Fribourg

Die beiden Soli der Elisabeth (laut Angaben der DG 1953 eingespielt) waren mir bislang nur als Einzel-Titel in diversen Kompila-

Leserbriefe schicken Sie bitte an:
Redaktion

FONO FORUM

Burg Veynau,
53881 Euskirchen

Die großen Pianisten des 20. Jahrhunderts



Philips Classics wird die großen Pianisten des Jahrhunderts in der umfangreichsten Edition der Schallplatten-geschichte würdigen. In der Reihe „Great Pianists of the 20th Century“ sollen im Laufe eines Jahres – beginnend im August – rund 75 Pianisten in 100 Folgen auf insgesamt 200 CDs berücksichtigt werden.

Diese Pianisten-Parade ist das erste Mal, daß alle großen und mehrere kleine Plattengesellschaften bei einer Edition diesen Ausmaßes kooperieren. So ergibt sich die Möglichkeit, unabhängig von Vertrags-

tionen bekannt; von dem genannten „Querschnitt“ höre ich jetzt zum ersten Mal. Vielen Dank für den Hinweis!

Thomas Voigt

Nur zum Vorteil

Viele Verlage und Chefredaktionen hat das FONO FORUM erlebt, und mit ihm der Leser Geschäftsstrategien und Strömungen unterschiedlichster Auffassung. Doch immer blieb das Ziel, dem musikbegeisterten Leser Hilfestellung zu geben durch interessante Kolumnen, Berichte, Interpreten-Portraits und nicht zuletzt bei der Auswahl der Tonträger, auf einem Markt, der inzwischen kaum noch überschaubar ist. Seit fast vierzig Jahren nun lese ich das Heft und habe manche Anregung erfahren. Nur weiter so! Zu Ihrem neuen Chefredakteur Thomas Voigt kann man Sie nur beglückwünschen. Seine Kompetenz und ungebrochene Begeisterung für das Metier kann Ihnen und letztlich uns, den Lesern, nur zum Vorteil gereichen.

Udo-Gustaf Kleff, Dortmund

Knut Franke „Comeback“

Was lese ich in der druckfrischen Ausgabe 6/98: Ein lange verschollen geglaubter guter alter Bekannter, Knut Franke, schreibt wieder für Sie! Sein „Geflügelter Schellack“ hat die Qualität, die man von seinen Ausflügen in entlegene Musikregionen kennt. So verdanke ich Knut Franke unter anderem meine musikalische Bekanntschaft mit Alkan und Henselt (große FF-Aufsätze

in den Sechzigern und Siebzigern) und anderen romantischen Meistern, die er auch anderwärts einfühlsam betrachtet hat; seine SWF-Sendereihen über „Hans von Bülow als Musikkritiker“, über Sergej Bortkiewicz und Edward MacDowell etc. gehören zu den Schätzen meiner Sammlung von Mitschnitten. Hoffentlich lesen und hören wir hier bald wieder mehr von ihm, Frankes stets nachvollziehbar vermittelter Riesenhorizont kann allen Lesern positive Anstöße geben.

Dr. Stefan P. L. Romansky, Bonn

Perahias „Comeback“

Mit Ihrem Portrait von Murray Perahia (FF 6/98), den ich sehr schätze, haben Sie mir eine große Freude bereitet. Ich möchte mich dafür herzlich bedanken. Sie erwecken in diesem Text den (ungewollten?) Eindruck, daß Murray Perahia nach seiner in der Tat für ihn schrecklichen Erkrankung 1992 bis vor kurzem pausiert habe und jetzt quasi wie Phönix aus der Asche zu neuem Ruhm erstanden sei. Ich erinnere mich jedoch dankbar an einen herrlichen Klavierabend am 27. September 1993 im Herkulessaal der Münchener Residenz, bei dem Perahia ein höchst anspruchsvolles Programm bravourös bewältigte. Schon damals wurde in Pausengesprächen seine Krankheit thematisiert und alle Klavier- und Perahia-Freunde waren sich einig in ihrer Freude über deren offensichtlich glückliche Überwindung.

Reinhold Föckersperger, Würth

Einladung nach Dessau

Das Theater Bielefeld ist mit der Oper „Die Bürgschaft“, die seit 1957 nicht mehr gespielt worden war, zu den Kurt-Weill-Festtagen nach Dessau eingeladen worden. Die Inszenierung bildete zugleich den Abschluß jener verdienstvollen Reihe, mit der das Theater in den letzten Jahren die vergessenen Opern aus der Zeit der Weimarer Republik wiederbelebt hat (FF 7/98, S. 16). Da es sich um die letzte Opernproduktion unter der Intendanz von Heiner Bruns handelt und in der nächsten Spielzeit die neue Intendantin Regula Gerber ihr Amt antritt, ist derzeit allerdings nicht gesichert, ob die Einladung angenommen werden kann.



Thomas Görne

Carpe Diem

„Carpe diem“ (Nutze den Tag) heißt ein Label, das Ende 1997 von Thomas Görne in Berlin gegründet worden ist. Die ersten CDs liegen jetzt vor, im Vertrieb von Fono Münster. Alte Musik und Musik des 20. Jahrhunderts sollen den Schwerpunkt des Repertoires bilden. So bieten zwei der ersten Veröffentlichungen mit dem Zink-Spieler William Dongois unter den Titeln „Dulcis memoria“ und „La barca d'amore“ Musik des 17. Jahrhunderts. In der Mid-Price-Reihe „Portrait“ ist zudem eine CD der Geigerin Ariadne Daskalakis erschienen. Sie spielt, begleitet von Roglit Ishay (Klavier), Sonaten von Mozart, Brahms und Debussy.

Neuer Vertrieb

„René Liebermann Tonträger“ nennt sich ein neuer Vertrieb (Fax. 0921/7577780), der die folgenden Label unter seinem Dach vereint hat: Russian Compact Disc, Melisma, Canterino, ZUK-Records, Arno-Musik, Usk, Conventus Musicus, Innova, Albany, Organophon, Ornament, Bridge, CP2, York, ITM-Music from Iceland, Cordaria, Valhalla-U.S. Weitere Label sollen in den nächsten Monaten folgen.

Mittelalter-Debüt von Andrew Lawrence-King

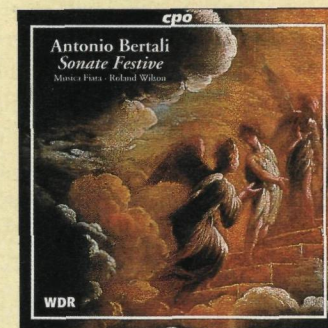


The Harp Consort

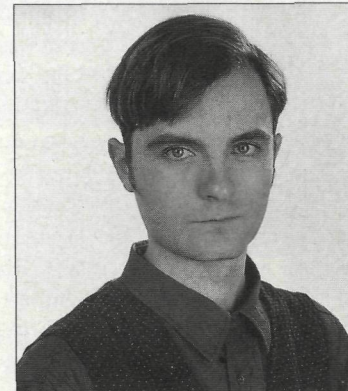
Mit dem liturgischen Drama „Ludus Danielis“ geben The Harp Consort und Andrew Lawrence-King bei der deutschen harmonia mundi ihr Mittelalter-Debüt (dhm/BMG 05472 77395 2). Beteiligt sind auch namhafte Sänger wie Douglas Nasrawi (Daniel), Harry van der Kamp (Belsazar) und Barbara Borden (Königin). Das um das Jahr 1200 entstandene Werk verbindet die verschiedensten Stilelemente des Mittelalters vom gregorianischen Gesang über Trouvère-Lieder bis zu folkloreartigen Tanzmelodien.

Italienischer Kapellmeister am Wiener Hof

Kaiser Ferdinand III. scheute keine Kosten, sich der Dienste von Antonio Bertali (1605-1669) zu versichern. Und cpo/jpc scheute keine Mühen, den heute fast vergessenen italienischen Kapellmeister wieder einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Das Ergebnis ist eine CD des Ensembles Musica Fiata, das unter Roland Wilson die „Sonate Festive“ des Meisters eingespielt hat. Von intimer Kammermusik für Violine solo bis zu groß besetzten Sonaten mit Zinken, Posaunen und Trompeten reicht die abwechslungsreiche Palette.



Kompositionspreise der musica viva vergeben



Alberto Colla

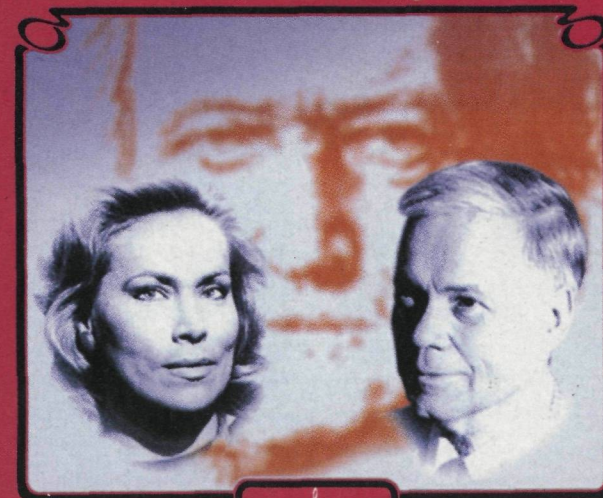
Alberto Colla aus Italien hat den mit 20.000 Mark dotierten „BMW Kompositionswettbewerb der musica viva“ gewonnen. Der zweite Preis (15.000 Mark) ging an Ali Özkan Manav aus der Türkei, der dritte (10.000 Mark) an Hiroyuki Yamamoto aus Japan. Die ausgezeichneten Werke werden innerhalb der Konzertreihe „musica viva“ vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks uraufgeführt. Insgesamt 126 Partituren von Komponisten aus der ganzen Welt mußte die mit Peter Ruzicka, Violeta Dinescu und anderen prominent besetzte Jury sichten.

WAGNER VOM FEINSTEN

JULIA VARADY

DIETRICH FISCHER-DIESKAU

Wesendonk-Lieder
Tristan und Isolde
Götterdämmerung



DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN

Jetzt im Fachhandel erhältlich



Astor Piazzolla

Piazzolla spielt Piazzolla

Heute, sechs Jahre nach seinem Tod ist er populärer denn je: Astor Piazzolla. So hat das Label Bella Musica eine Reihe von zehn CDs mit authentischen Aufnahmen des argentinischen Komponisten und Bandoneonisten angekündigt. Die Piazzolla-Serie beinhaltet Live- und Studio-Aufnahmen und stellt den Argentinier als Meister des von ihm erschaffenen „Tango nuevo“ wie als Komponisten konzertanter Werke mit Orchester vor (Vol I bis IX BM 31.7031 bis 31.7039 und Vol X 2 CD BM 14.7001).

Erste DVD bei Supraphon

„Dreams and Journeys“ lautet der Titel der ersten DVD (Digital Video Disc) von Supraphon, die im September auf den Markt kommen soll. Bildlich und musikalisch führt die Reise durch Regionen, die etliche Komponisten und Musiker inspiriert haben: Böhmen und Moravien. Außer Bild und Ton bietet die Video Disc Informationen über Komponisten, Werke und Interpreten, es sind Versionen in fünf verschiedenen Sprachen geplant.

Weitere Informationen zum Thema DVD finden Sie im Hifi-Teil der vorliegenden Ausgabe, ab Seite 94.

Wen-Sinn Yang spielt Bach



Wen-Sinn Yang

Der taiwanische Cellist Wen-Sinn Yang hat für La Vergne die Suiten für Violoncello solo Nr. 1 bis 6 von Johann Sebastian Bach aufgenommen (LaVer 100252/3). Der 32-jährige Solocellist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks hat als Kammermusiker bereits mit Partnern wie Juri Bashmet, Bruno Canino und Maria João Pires zusammengespilt.

Getränkekonzerne kauft Polygram

Für rund 19 Milliarden Mark hat der kanadische Getränke- und Unterhaltungskonzern Seagram von dem niederländischen Konzern Philips die Firma Polygram gekauft. Zur Polygram gehören unter anderem die Label Philips, Decca und Deutsche Grammophon. Seagram, Familienunternehmen in dritter Generation, geführt von Edgar Bronfman, hat seinen Aufstieg Spirituosenmarken wie dem Whisky „Chivas Regal“ oder dem „Absolut-Wodka“ zu verdanken. Mit dem Kauf von Universal begann vor drei Jahren der Umbau vom Getränke- zum Medien- und Musikkonzern, der mit dem Kauf von Polygram vorangetrieben wird. Polygram und Universal Music zusammen bilden mit einem Marktanteil von über 20 Prozent den weltgrößten Musikkonzern. Inwieweit sich ein Zusammenschluß der Firmen auf die Klassik-Label auswirken wird, bleibt abzuwarten.

1008 Seiten über die Klavermusik



Vladimir Horowitz als Blickfang: Der Harenberg Klavermusikführer ist erschienen. 600 Werke von 180 Komponisten werden vorgestellt, als Zugaben eine kleine Geschichte der Klavermusik und ein Pianistenlexikon. 600 CD-Empfehlungen der FONO FORUM-Redaktion erleichtern den Zugang zum Hören, kleine Kostproben der besprochenen Werke bietet zudem die 12 CD-Edition der Polygram: 231 Titel in künstlerisch hochrangigen Einspielungen der Decca, Deutsche Grammophon und Philips. Das Buch kostet 98 Mark, die CD-Edition 149 Mark.

Junger Pianist schließt Exklusiv-Vertrag ab

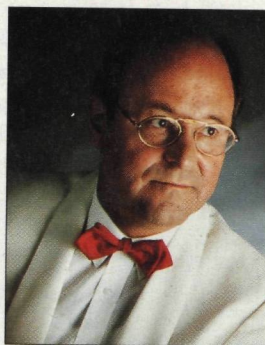
Der aus Armenien stammende, heute in Paris lebende Pianist Vardan Mamikonian hat einen Exklusiv-Vertrag mit der Firma Orfeo abgeschlossen. Mamikonian, Jahrgang 1970, sprang zuletzt bei einer Deutschlandtournee der Bamberger Symphoniker erfolgreich für Ivo Pogorelich ein und erntete dabei Lob in der FAZ. Für seine erste Orfeo-CD hat er ein Liszt-Programm eingespielt, unter anderem die „Rhapsodie espagnole“ und den Mephisto-Walzer (Orfeo C 472 981 A).



Vardan Mamikonian

Roland Bader dirigiert Bruch

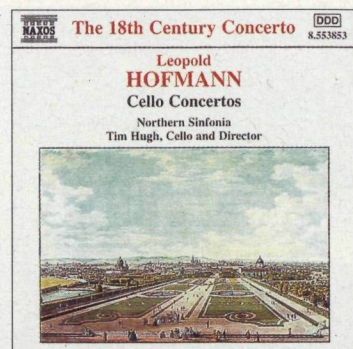
Ein Jet-set-Dirigent war Roland Bader nie. Vielmehr ist der Dirigent, der am 24. August seinen 60. Geburtstag feiert, ein Kapellmeister alter Schule – im besten Sinne, zählt doch die Zeit als Domkapellmeister in Berlin sicherlich zu den wesentlichen Schritten in seiner Laufbahn. Längst ist Bader ein gefragter Orchesterleiter, der besonders intensiv mit der Staatsphilharmonie Krakau und dem LSO Maastricht zusammenarbeitet. Mit der Staatsphilharmonie hat er gerade Aufnahmen von Max Bruch vorgelegt (Kyrie, Sanctus, Agnus Dei“ sowie „Damajanti“; Koch 3-1253-2). In Kürze soll eine CD mit dem LSO Maastricht erscheinen, die Ouvertüren von Joseph Joachim enthält (Koch 3-1514-2).



Roland Bader

Plädoyer für einen Klassiker

Werke bedeutender Zeitgenossen von Haydn und Mozart zu publizieren und für Naxos einzuspielen – diese Aufgabe hat sich der Musikverlag Artaria gestellt, den Naxos-Chef Klaus Heymann und der Musikwissenschaftler Dr. Allan Badley 1995 gründeten. Nun haben sich Artaria und Naxos den sieben noch erhaltenen Cellokonzerten von Leopold



Solistenrolle und dirigierte die Northern Sinfonia.

Berliner brillieren im Quartett

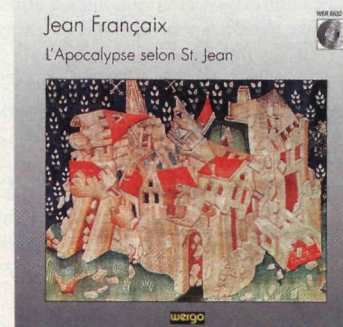


Philharmonia Quartett Berlin

Das Philharmonia Quartett Berlin hat als siebte CD bei Thorofon die Streichquartette Nr. 3, 7 und 12 von Schostakowitsch vorgelegt (CTH 2238). Die vier Berliner Philharmoniker haben sich „ohne viel Aufhebens davon zu machen, in die Weltspitze der Kammermusikensembles hineingespielt“, schrieb Klaus Geitel bereits 1996 in der Berliner Morgenpost. Und daran hat sich seitdem wohl nichts geändert.

Apokalyptisch

Daß der im letzten Jahr verstorbene Franzose Jean Françaix nicht nur der Komponist heiterer neoklassizistischer Werke war, sondern durchaus auch ergreifende religiöse Stücke geschrieben hat, zeigt sein „Oratorio fantastique“ in drei Teilen von 1939 „L'Apocalypse selon St. Jean“. Wergo hat jetzt einen Konzertschnitt vom 7. Dezember aus dem Brucknerhaus Linz veröffentlicht (Wer 6632-2). Es singen und spielen unter der Leitung von Christian Simonis Eva Lind (Sopran), Waltraud Hoffmann-Mucher (Alt), Kurt Azesberger (Tenor), Robert

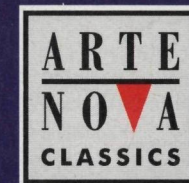


Holzer (Baß), Herbert Bolterauer (Orgel), die St. Jacobi-Kantorei Göttingen, der Jeunesse-Chor Linz und das Göttinger Symphonie Orchester.

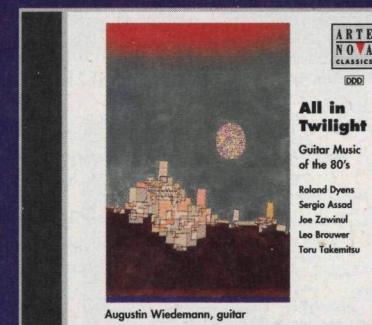
Vier Hände am Klavier

Das Repertoire für Klavier zu vier Händen erfreut sich insgesamt einiger Beliebtheit. Um so merkwürdiger, daß bislang die Konzerte für vierhändiges Klavier und Orchester konsequent übersehen wurden. Abhilfe schafft jetzt das Kölner Klavier-Duo, Elzbieta

Kalvelage und Michael Krücker: In Ersteinspielungen haben sie Konzerte von Leopold Kozeluh (1747-1818) und Franz Joseph Fröhlich (1780-1862) vorgelegt. Der Dirigent dieser Koproduktion mit dem WDR ist Florian Merz. (Koch 3-6504-2).



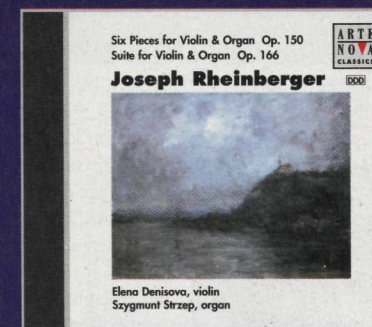
Das Qualitätslabel für preiswerte Neuaufnahmen der Klassik



„Twilight“, das Zwielt, steht für die melancholische, an vielen Stellen impressionistische Atmosphäre dieser besonderen Gitarren-CD. Die eingespielten Kompositionen stammen alle aus den 80ern, und schlagen mühelos eine Brücke zwischen „U“- und „E“-Musik.



Bachs meisterhafte Gambesonaten werden hier von den internationalen Preisträgern Guido Schiefen und Olaf Dreßler interpretiert, eingespielt in der verbreiteten Fassung für Violoncello und Klavier.



Joseph Rheinberger war nicht nur einer der bedeutendsten Musikpädagogen seiner Zeit (zu seinen Schülern zählten u.a. Furtwängler, Buonamici und Humperdinck) sondern wurde auch aufgrund seiner eigenen Werke von seinen Zeitgenossen hoch geschätzt.

Katalog sendet Ihnen ARTE NOVA
Kastenbauerstraße 2 • D-81677 München
Fax: 089-4136-125 • Tel: 089-4136-246